



Jens Volkmann, der das Nord-Süd-Forum und den VCD vertritt, hält die Trassensituation der Busse in der Innenstadt für abenteuerlich. Engagiert hatte der VCD 1982 gegen die Abschaffung der Straßenbahn gekämpft. Den heutigen ÖPNV hält Volkmann für unattraktiv.

Fotos: ws

„Offenen Auges durchgehen“

Neubewertung der Bustrasse bleibt im Gespräch – Allers: „Thema angehen“ – Holm: „Ich initiiere nichts“

Bremerhaven (ws). Die großen (Finanz-)Probleme der Zeit verdrängen derzeit die kleineren Probleme in der Bremerhavener City. Die vom Sonntagsjournal angeschobene Diskussion um eine Neubewertung der Bustrasse durch die Innenstadt findet offiziell nicht und inoffiziell nur hinter verschlossenen Türen statt. Baustadtrat Volker Holm winkt bei dem Thema gleich ab: „Kein Handlungsbedarf.“ Jens Volkmann vom Nord-Süd-Forum und Sprecher des VCD sieht das völlig anders.

Auch Volkmann sieht die nach zehn Jahren Bustrasse

entstandene Situation in der Schleswiger Straße sehr kritisch: „Der Öffentliche Personennahverkehr kann in einer Stadt eine Schlüsselrolle einnehmen und Autofahrer zum Umsteigen animieren.“ Das funktioniert überall, berichtet der Sprecher des Verkehrsclub Deutschland (VCD), wo die Städte neue Straßenbahnlinien bauen: „Da verdoppeln sich sogar die Fahrgastzahlen.“ Bremerhaven habe laut Volkmann leider 1982 die fatale Entscheidung getroffen, die Straßenbahn abzuschaffen. Darunter leide, so Volkmann, noch heute die gesamte Innenstadt. Der aktuelle „aben-

teuerliche Zick-Zack-Kurs“ der Bustrasse durch Kirchen- und Schleswiger Straße Sorge für Leerstände in diesem städtischen Umfeld. Volkmann: „Einerseits will sich Bremerhaven als Zentrum der Klimaforschung und als lebenswerte Stadt verkaufen. Andererseits konterkariert die Politik dieses Image mit wenig verkehrs- und stadtplanerischem Sachverstand.“

Baustadtrat Volker Holm betrachtet die Lage rund um die Schleswiger Straße und die Bustrasse ganz kühl: „Wir haben die politisch gewollte Bustrasse mit den städtebaulichen Vorgaben umgesetzt. Ich initiiere hier nicht Neu-

es.“ Zudem sehe er in diesem Bereich keine schwerwiegenden Probleme: „Ich konzentriere mich auf die Stadtteile, in denen die Sorgen viel gravierender sind.“

Sönke Allers, baupolitischer Sprecher der Sozialdemokraten möchte da lieber aktiver in die Zukunft denken: „Auch angesichts leerer Kassen kann man sich Gedanken über die städtebauliche Zukunft der Stadt machen.“ Der Bereich Alter/Neuer Hafen stehe nun, so Allers, kurz vor der Vollendung. Deshalb mache es jetzt Sinn, sich um andere brachliegende Themen im Innenstadtbereich zu küm-

mern. „In der Schleswiger Straße gibt es durch die Busführung unverkennbar Probleme. Da muss man nur mal offenen Auges durchgehen.“

Die negativen Auswirkungen der Trasse würden sich, so Allers, bis zum Heuss-Platz fortsetzen: „Das ist ein zentraler Punkt der Innenstadt, auf dem leider kaum Leben herrscht.“ Allers kritisiert, dass die an der Ostseite des Platzes fahrenden Busse jegliche Entwicklung des Areals hemmen: „Auch wenn wir derzeit dicke andere Probleme in der Stadt haben, muss es erlaubt sein, hier kritisch hinzuschauen und die Köpfe rauchen zu lassen.“